

Gestaltungsbeirat am 15.12.2023

Protokoll TOP 1 Modellbahnviadukt Boxenstopp

Der Gestaltungsbeirat würdigt die einzigartige, leidenschaftlich aufgebaute Sammlung von überregionaler Strahlkraft mit hochkarätigen Exponaten zu Themen rund um die Mobilität. Im Rahmen eines Ortstermins wurde die enorme Dichte der Sammlung und die Raumnot zur Präsentation sämtlicher Objekte festgestellt. Die Einzigartigkeit zeigt sich auch im direkten Vergleich mit anderen bekannten Sammlungen wie der LOH-Collection oder der Sammlung Dauphin, die sich mehr auf die Inszenierung einzelner Exponate beschränken und nicht den hier präsentierten umfassenden Kosmos der Mobilität der zweiten Hälfte des 20sten Jahrhunderts zeigen. Der Beirat ist allerdings überzeugt, dass die Fülle der Exponate deutlich reduziert werden könnte und im Rahmen von Wechselausstellungen in didaktisch angemessener Form auch auf der heutigen Ausstellungsfläche präsentiert werden kann, ohne dass das Museum eine bauliche Erweiterung erfahren muss.

Das heutige Museum basiert auf einem ehemaligen Wohnhaus mit erdgeschossiger Wagenhalle. Von außen betrachtet zeigt sich das gesamte Gebäude heute eher abweisend gegenüber Passanten und erweckt insgesamt den Eindruck einer kontinuierlich, ohne ein übergeordnetes, gestalterisches Gesamtkonzept, gewachsenen Struktur.

Der Gestaltungsbeirat würde sich eine Befreiung des baulichen Ensembles vom „Wildwuchs“ wünschen, um die Baumassen mit Rückbesinnung auf die ehemals klaren Baukörper von Wagenhalle und Wohngebäude neu zu ordnen und mehr der Öffentlichkeit zu öffnen.

Die vorgeschlagene Überbauung der Brunnenstraße und die damit verbundene Privatisierung des öffentlichen Raumes werden sehr kritisch beurteilt und als unangemessen abgelehnt. Einerseits wirkt das Narrativ der als Bahnwaggon in Erscheinung tretenden Variante wie auch die hallenartige Überbauung formal sehr vordergründig, andererseits lenkt ein Brückenbauwerk eher von einer möglichen Eingangssituation eines neu strukturierten Museumsbaukörpers ab, als diese zu stärken.

Die Brunnenstraße würde durch ein Brückenbauwerk in zwei Straßenräume geteilt und die stadt- wie straßenräumlich negative Wirkung einer vollflächigen, etwa 12 m breiten, Überbauung ist zu befürchten.

Bei Beibehaltung der aktuellen Museumskonzeption ist bereits heute eine erneute Flächennot erkennbar. Zustiftungen vergrößern laufend den Bestand, die vorgesehene Straßenüberbauung mit 120 qm Fläche fasst gerade mal die vorhandene Modelleisenbahn.

Alternativ wäre auch eine Flächenvergrößerung durch eine Aufstockung des Gebäudes, eventuell mit einem markanten Hochpunkt an der Einmündung Brunnenstraße zu prüfen. Dies würde allerdings, ebenso wie ein Brückenbauwerk ein Bebauungsplanverfahren erforderlich machen.

Sollte nach einer politischen Entscheidung unter Abwägung übergeordneten Aspekte das Projekt weiterverfolgt werden, so gilt es die beschriebenen Auswirkungen auf den öffentlichen Raum zu mindern. Die Überbauung sollte nicht aus dem inneren Ausstellungsthema heraus, als weiteres unruhiger Appendix oder aus dem Straßenraum betrachtet zu asymmetrisch gegründet entwickelt werden.

Vielmehr sollte es als eigenständiges Motiv, beispielsweise einem Portikus oder Viadukt gleichend, aus dem öffentlichen Raum heraus entwickelt werden, beruhigenden und doch

kraftvoll wie eigenständig sich im Umfeld behaupten und dabei visuell nachvollziehbar mit beiden Beinen auf dem Stadtboden gründen. Empfehlenswert wäre dann auch im direkten Umfeld die Aufgabe des tradierten Straßenprofils zugunsten einer eher Platzartigen wenngleich weiterhin überfahrbaren Vorzone oder die Entwicklung des Museumeinganges hin zu dem dann neu entstehen witterungsgeschützten Vorbereiches.

Der Gestaltungbeirat bedankt sich für die mit so viel Leidenschaft geführte Präsentation des Projektes und wird die weitere Entwicklung mit großem Interesse folgen.